

Verlagspreis:
 Monat 1.60 Mk., drei Monate 4.50 Mk., sechs Monate 8.00 Mk., ein Jahr 14.00 Mk. (Postgebühren inbegriffen).
Verlag H. Buchhändler:
 Halle (Saale), Burg 42-44.
 Geschäftsstunden: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, Samstag von 9 bis 11 Uhr.
 Telephon: 1117.
 Postfach: 1117.
 Leipzig Nr. 16108.



Abonnementpreis:
 Vierteljährlich 4.00 Mk., halbjährlich 7.50 Mk., jährlich 14.00 Mk. (Postgebühren inbegriffen).
Abbestellung:
 Halle (Saale), Burg 42-44.
 Geschäftsstunden: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, Samstag von 9 bis 11 Uhr.
 Telephon: 1117.
 Postfach: 1117.
 Leipzig Nr. 16108.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg - Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Westliches Kriegsschauplatz.
 An der Scheldtfront setzte die Geschichtstafel fähig vor dem Feinde an. Heftigste Kämpfe und nach starker Artillerieunterstützung verdrängte der Feind am frühen Morgen und am Nachmittag viermal vergeblich die ihm entzogene Schelde südlich von Moresnil wiederzugewinnen. Unter schweren Verlusten brachen seine Angriffe zusammen.
 Vor Verdun und im Barroy-Walde vielfach lebhafter Feuerkampf.
Osten.
 Am Einnordemachen mit der finnischen Regierung haben gewisse Truppen auf dem finnischen Festlande Fuß gefasst.
 Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Von der großen Schlacht.

Von Oberst a. D. Richard Garbe.
 Die Volkshere unserer Zeit haben eine innere Widerstandskraft erlangt, durch die die Soldaten ebenso der Zeit nach zu dauerhaften werden, wie sie die durch die gewaltige Größe der Feinde dem Räume nach über eroberte Gebiete ausdehnen. Zeit und Raum wachsen ins Ungeheure, den überlebten Vorkämpfern nahezu unerschöpfbar. Die völlige Auslösung eines Heeres nach einem Schlachtzuge, wie die des preußischen nach Tenna und die des französischen nach Waterloo, ist nicht mehr zu erwarten. Die Einzelkämpfe wie bei Sedan, bei Cambronne und der Winterfeldt bleiben ein Ausnahmefall, der nur dann eintritt, wenn beide feindlichen Flügel umfaßt und ohne Hilfe von außen zusammengepreßt werden können. Noch schwerer ist die Durchdringung, der die feindlichen Verbände völlig verliert, so daß sie nur in ratloser Abzweigung und in der Suche nach neuer Geisteskräfte ihre Rettung vor völliger Vernichtung suchen können. Die weitaus häufigste Erscheinung bleibt es, daß ein Heer langsam Schritt für Schritt zurückgeht, sich an ebenen Fußboden abwärts anklammert, jeden Fußschritt, jeden Schritt, jeden Schuß mit neuem Widerstande benutzt, Unterführungen, die ihm reichlich zur Verfügung stehenden Gegenständen, wie zum Beispiel einzelne Kilometer, auf sich zu verleiht. So kann sich der Kampf tage- und wochenlang ausdehnen und tiefe Naumbrechen ohne Wundung seiner Stärke und seiner Widerstandskraft. Der Schwächere hat immer noch die Hoffnung, daß die Angriffsfront seines Gegners schließlich erlahmt, daß es zum lebendigen Kampfe, d. h. zum Stellungskrieg kommt und das Spiel schließlich unentschieden ausgeht. In jedem Fall kann dann nur die früher eintretende Erscheinung der seelischen und körperlichen Kräfte des einen Heeres, sein langsames Ausbluten die Entscheidung herbeiführen.
 An dem gewaltigen Ringen, das gegenwärtig die französischen Heere der Rikarde durchläuft, sehen die Gegner offenbar auf jeden Schritt ihre ganze Hoffnung. Ihre einzige Sorge fast scheint darin zu bestehen, daß sie nicht durchbrechen zu werden. Oberst Repington hat ihnen sogar dazu den Rat gegeben, lieber weiter zurückzugehen, als ihre Kräfte zu erschöpfen. Die Gefahr besteht darin, daß sie in absterbender Kampflust die Gefahr auszuweichen, durchzugehen zu werden und so die Verbindung zwischen Franzosen und Engländern zu verlieren. Die Gefahr sieht er durchaus richtig, sein Rat aber ist unbrauchbar; er vermag, daß hinter dem englisch-französischen Heere nicht die endlosen Landgebiete aufzuliegen, sondern in dem Bereich der Westfront, wo die Heere sich als Armeelandschaft bilden. Gedächtnis Kilometer, das ist genau die Entfernung, die der vorgetriebene Keil des deutschen Angriffsheeres am 10. Schlachtzuge zurückgelegt hatte.
 In einer Dauerchlacht, wie der gegenwärtig tosenden, ist es sehr schwer, bestimmte Momente des Kampfes festzustellen. Während er in dem Räume einen gewissen Abschluß erreicht hat, befindet er sich auf anderen Stellen des Schlachtfeldes in lebendigstem Flusse, fähetet vor und wagt unentworfene Schritte und her. Eine engebanige Entscheidung hat auch diese Schlacht noch nicht gebracht; aber wird es wieder möglich sein, anzugreifen, sich das Schicksal zu erzwingen, dem sie zugeteilt. Wenn die Pläne der deutschen Heeresleitung befinden sich offenbar noch in der Entwicklung, ihre Maßnahmen sind noch weit davon entfernt, voll in die Welt der Ereignisse einzuwirken zu sein. Wie in den Wochen vor dem großen Angriff vollzieht sich offenbar auch gegenwärtig wieder ein Teil der für den Endkampf gefällten Pläne, nicht an der Front der blutigen Kämpfe, sondern hinter der Front.
 Im allgemeinen wird man sagen dürfen, daß die erste Aufgabe, die sich die deutsche Heeresleitung gestellt hatte, einfach in der Eroberung der gegenüber befindlichen Karten, gewaltig zusammengekauften englischen Stellung war. Einmal, wenn diese Aufgabe bewältigt war, stand ein großer Teil des Heeres bereits im Angriffsstand. Es war im wesentlichen am Abend des dritten Schlachtzuges, des 23. März, erfüllt. Welt zu großem Erfolge, daß die Engländer die schwersten Verluste erlitten, ganze Divisionen erloschen, einzelne fast vernichtet waren, aus dem Osten ihrer Stellung fallend, die Befestigungen herausgerissen wurden. Die französischen Divisionen mußten bereits einziehen, um den verfallenden rechten Flügel des Heeres Halt zu geben.
 Die nächste Aufgabe lag dann in einer ungeteilten Verfolgung, um aus dem toten Lande auch die letzten unserer Truppen und englisch-französischen Truppen zu entfernen, so daß als möglichst Abbruch zu tun und ihm die Fortsetzung in den alten Krümmern und Gräben zu verweigern. In weiteren vier Tagen, am 27. März, war auch dieses Ziel im allgemeinen erfüllt; nur im nördlichen Teile des Schlachtfeldes, am Artois zum Beispiel, waren die Engländer noch einen Streifen festhalten. Von nun an andererseits hat sich die Gefahr der Schlacht. Während der Sonne machten wir keine Fortschritte mehr, sondern bekämpften uns darauf, die immer wiederholten

infinden Angriffe der Engländer zurückzuweisen zu lassen. Die Hauptarbeit unserer weiteren eigenen Angriffs wurde in dem Raum zwischen Comme und Waverbecken, weiter gegen den Don, der nördlich Montdidier bei Pierrepont in die Arde unbindet. Wir haben uns nun Amiens fast auf rund 16 Kilometer genähert und von St. Quentin eine Strecke von einigen 60 Kilometern zurückgelegt.
 Vom 30. März an machte sich das Einziehen der Armee noch bemerkbar, der am Tage vorher auch förmlich den Oberbefehl über die gesamte Westfront erhalten hatte. Scherlich war seine eigene Arme am diesem Tage noch unangebrochen; sie hatte aller Wahrscheinlichkeit nach schon vorher wiederholt Divisionen zur unmittelbaren Unterstützung der Engländer abgeben müssen. Was er anstellend heranzubringen, warf noch gegen den Südfügel der Heeresgruppe Comme, von südöstlich Montdidier bis westlich Reims. Doch wurde er noch im Aufmarsch von dem fortschreitenden Angriff der Deutschen getroffen, der ihm die heftige Oberste Verletzung zu verfahren gegen den dann vergeblich versucht, die verlorenen Orte wieder zu gewinnen, während unsere Truppen am Don und an der Arde weiter vorrückten. Die französische Front beginnt jetzt in der Gegend von Moreuil und dehnt sich bis zur Oise aus. Der gesamte Kampfraum zwischen Comme und Oise umfaßt eine Front von 60 Kilometern. Die Einbuße des Gegners an Gefangenen ist auf 75 000 geätzt, seine blutigen Verluste wurden als außerordentlich hoch bezeichnet.

Zum Stöcken der Offensiv im Westen
 wird gefürchtet: Berlin, 3. April. (Offiziell.) Während der seit einigen Tagen im Westen einsetzenden Kampfpause haben sich Engländer und Franzosen immer wieder in nutzlosen Gegenangriffen verblutet und ihre Verluste ins Ungeheure gesteigert. Dagegen haben östliche Erfolge die Deutschen in den Weste wiederhöher Höhenstellungen auf dem westlichen Vorderrücken gebracht. Größere Kampfhandlungen spielen sich zur Zeit auf dem Schlachtfelde im Westen nicht ab. Dies ist nur natürlich. Nach so heftigen Schlagen, wie die der letzten Woche, mußte eine Kampfpause eintreten, um die weiteren Entscheidungsschlänge vorzubereiten. Auch bei früheren Offensiven ist bei heftigen Oberste Verletzungen zu verfahren. So folgte dem Durchbruch bei Gorlice, nachdem der Saar erstickt war, eine längere Pause, nach deren Ablauf ein so kräftiger und erfolgreichere Ansturm losbrach. Ein gleiches ist in Italien nach Erreichung der Frontalzone ein. Solche methodische Vorfürhrung hat bisher die deutschen Erfolge stets gewährleistet. (W. T. B.)

Gewaltige Vorbereitungen zu neuen Schlachten.
 Genf, 3. April. Der Matin schreibt genäuer: Man müsse vor einer Auffassung warnen, als ob die deutsche Offensive in Frankreich vorüber sei. Beobachtungen zur Luft und auch zu Lande hätten vielmehr ergeben, daß gewaltige Vorbereitungen der Deutschen hinter der neuen Front getroffen würden und jeder Tag neue Angriffe des Feindes in verlichem Maße bringen könne. Die strategische Lage sei ebenfalls noch immer unklar und in der Schwere. Auch der Barriere Tempel warnt vor übermäßigem Optimismus. Die Pariser Dienstagszeitungen melden übereinstimmend aus London, daß die Franzosen von mehr als 500 000 Mann in Frankreich nach der Front in Frankreich unterwegs seien. Die Eintreffen im Kampfgebiet sei in 8 bis 14 Tagen zu erwarten, womit die Alliierten das numerische Gleichgewicht in den Kämpfen zu erzielen hofften. Die französischen Vorbereitungen sind ebenso wie die englischen Säten seit dem Osterabend wieder gesteigert.

Englische Verluste. Aus London wird gemeldet, daß die englische Verluste vom 20. bis zum 23. März 68000 Mann an aufweise. — Berlin, 3. April. Wie stets bei allen Kämpfen der Engländer haben auch jetzt wieder ihre Stillschläger aus Furchen ziehen müssen. Sie wurden teils an den Vorderrücken der Kampflinie, teils in einzelnen Regimentsgruppen, die nördlich Moreuil aufstreckte, wurde durch heftiges Feuer fast bis auf den letzten Mann vernichtet. (W. T. B.)

Englischer Giftstoff nach amerikanischen Truppen. Berlin, 4. April. Aus Washington wird berichtet, daß dem Staatsdepartement ein neues dringendes Schreiben der englischen Regierung, um 1 1/2 Millionen Heckschekchen von den Verfassungen nach dem westlichen Kriegsschauplatz einzulassen sei.

Paris wird weiter beschossen. Paris, 3. April. Amtlich. Die Beschichtung des Barriere Gebietes durch das Fernschuß wurde heute fortgesetzt. Zwei Granaten wurden verwundet.
 Berlin, 3. April. Die Beschichtung des Barriere Gebietes wurde heute fortgesetzt. Zwei Granaten wurden verwundet. Die Beschichtung wurde heute fortgesetzt. Zwei Granaten wurden verwundet. (W. T. B.)

Die Friedensbewegung in England.

Genf, 3. April. Nach Londoner Meldungen haben während der Oberlage im Vereinigten Königreich 97 Versammlungen für die baldige Beendigung eines selbständigen Friedens stattgefunden. 26 derrange Versammlungen wurden in London abgehalten.

Die italienische Sozialdemokratie für Friedensschluß.
 Rom, 3. April. In der internationalen Arbeiterkonferenz, die in London stattfinden soll, werden der V. 2. zufolge die italienischen Arbeitervertreter nicht teilnehmen; hierfür werden keine Gründe angegeben. Es ist jedoch bekannt, daß die italienischen Sozialisten von französischen und englischen Arbeitervertretern auf das höchste angegriffen wurden, man be-

schuldigt in London und Paris die italienische Arbeiterkonferenz, daß die italienische Regierung zu einer in Sonderarten zu nötigen tende.

Eine Grundlegung der italienischen Partei.

Berlin, 3. April. Die Fraktion der italienischen offiziellen Sozialisten übermittelte der schweizerische Sozialdemokratische Partei ein Telegramm, worin den unabhängigen deutschen Sozialdemokraten die Sympathie der italienischen Sozialisten zur ablehnenden Haltung gegenüber dem Frieden in Lüttich-Brest ausgesprochen wird.

Clemenceau gegen Czernin.

Paris, 3. April. (Gazette.) Im Laufe des Besuchs der Ökonner des Wiener Gemeinderates beim Grafen Czernin erklärte dieser, daß kurz vor der gegenwärtigen Offensive Clemenceau ihn fragen ließ, ob er bereit wäre, in Verhandlungen einzutreten und auf welchen Grundsatzen er sich stützen würde. Czernin antwortete, daß er bereit sei, die Forderungen des österreichischen Ministers des Äußeren Kenntnis zu erhalten, antwortete er einfach: Das hat Graf Czernin gelogen.
 (Siehe auch zweite Seite.)

Norwegen.

Klassenkampf. — Sieg der linksradikalen Taktik.

In Norwegen bereiten sich schwere politische Kämpfe vor. Der Untergrund liegt in der rapiden kapitalistischen Entwicklung, die das norwegische Wirtschaft- und Gesellschaftsleben während des Krieges gemacht hat. Die bestehenden Klassen haben durch ihren Kampf mit England ungeheure Profite eingeleitet, so daß eine Sozialistische Bewegung aufsteht, wie sie Norwegen noch nicht hat. Auf her anderen Seite erreicht die Keuerung des Lebensunterhalts für die Arbeiter eine Höhe, die große Massen zum Durcheinander, hat und Elend lehren im proletariats ein und modern nun ein Grollen aus der Tiefe. Die Arbeiterklasse erhört eine staatliche Umwälzung, die der kapitalistischen Entwicklung mit ihrem Reichtum auf der einen, dem Mangelnden auf der anderen Seite Einhalt gebietet. Die Taktik dazu ist die des starken, rechtsradikalen Klassenkampfes. Ein

Parteilung der Arbeiterpartei

an Ostern hatte sich mit der politischen Lage und der Zahl der Partei zu befassen. Wie die Frage entschieden wurde, besagt die folgende Meldung:
 Christiania, 2. April. Nach dem Bericht von Socialdemokraten über die Verhandlungen des hier tagenden Landeskongresses der norwegischen sozialdemokratischen Gewerkschaften sagte der Parteivorsitzende die bisherige Parteileitung sei insofern zurück. Bei der neuen Vorstandswahl wurden sämtliche Kandidaten der linkssozialistischen Richtung gewählt. Auch die Schriftleitung des Parteiprogramms der norwegischen Arbeiterpartei hat bereits gewechselt.

Dieses Verhalten der Parteimehrheit zur grundsätzlichen und entscheidenden sozialistischen Politik ist bemerkenswert. Um welche praktischen Maßnahmen auf dem Parteitag gestritten wurde, ist noch nicht bekannt; ebenso muß man erst abwarten, ob der Sieg der bisherigen Minderheit weitere politischen Folgen haben wird. Wie sich in den Tagen der kapitalistischen Doucepois der sozialistische Streikungskampf der Arbeiterklasse zeigt, der letzteren der folgende Scherzverzug aus dem deutschen bürgerlichen Presse (siehe Seite 10, Nr. 33) ein Beispiel. Es wird dort der Selbstzug gegen die norwegischen „Sozialdemokraten“ wie folgt gefeiert:

Christiania, 30. März. Die Antedona durch den bolschewistischen Wladimir scheint in Norwegen eine nicht unbedeutende Rolle hervorgezogen zu haben, die erste Gefahr für Staat und Gesellschaftsordnung in sich liegend. Die Partei der sogenannten „linkssozialisten“ hat die Revolutionäre in allen Teilen des Landes fast. Leider wird die Migration größtenteils in einer so lächerlichen Weise betrieben, daß die „Wohlfahrter“ nicht von der Polizei haben unabhängig gemacht werden können. Ohne Zweifel haben sich hier beträchtliche Teile der arbeitenden und Subproletariats Bevölkerung unteren Bevölkerungsschichten der größten Städte der Jungsozialisten und Sozialisten, die sich die Sozialdemokratie Norwegens zu nennen pflegen, angeschlossen, und man kann annehmen, daß dies bevorstehende revolutionäre Umwälzung die größten Unklarheiten über die Sozialdemokratie in der Organisation der norwegischen Sozialisten enthält, welche die man an nimmt, dem norwegischen Zentralbureau der Sozialdemokratischen Bewegung in der schwedischen Stadt Örebro untersteht. Es wird in Norwegen aller Wahrscheinlichkeit nach von schwedischen Sozialisten eine weit verbreitete stiebende Bewegung entstehen, die um so gefährlicher ist, weil sie sich hauptsächlich im geheimen abspielt, so daß man bisher keine einheitliche Dombatte hat, um die schwedischen Sozialisten auszuweisen. Norwegens Lage ist um so unbedeutender, als sich überhaupt eine große Anzahl internationaler So-

Walhalla-Theater.
 7/8 Uhr.
Ein Prachtmädel.
 Volkstüch mit Gesang und Tanz in 5 Akten.
 Musik von Rudolf Nelson.
 10 Kasse von 10-1/2 u. 4-4.

P.T. Prinzess-Theater. P.T.
 Schmeerstr. 5. m Schmeerstr. 5.

Schlager auf Schlager.
 Zum letzten Male. Das Detektiv-Drama.
 Das Geheimnis der Villa Dox.
 Vom Freitag bis Montag:
Die Fiebrsonate.
 Grosse Filmtragödie in 5 Akten
 mit Lotte Neumann und Anna Müller Linke.
„Ihr Geburtstag.“
 Mobilmachung in der Küche. (II. Teil).
 III. Das Lustigste vom Lustigsten. III

Neue Kapelle! Neue Kapelle!
Konzerthaus „Oberpollinger“.
 Ecke Gr. Ulrichstrasse, Jägerstrasse 1.
Täglich: Konzert des
Damen-Streich-Orchesters „Haenstein“.
 8 junge schneidige Damen.
 Um regen Zuspruch bittet Frau Elsa Beth.

Fährhof Muerren.
 Sonntag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr:
Unterhaltungs-Abend der Cont.-Gesell-
 schaft, Halle.
 Eintritt 50 Pf. O. Weimann.

Volkshaus Jessnitz.
 Sonntag, 7. April, abends 7/8 Uhr:

Gr. humor. Unterhaltungsabend
 der beliebten
Mensel-Sänger-Gesellschaft.
 Verbindlicher Leiter: Emil Moysol, Leipzig.
 Mit vollständig neuem, zeitgemässen Programm.

Zwiebeldufts Eheirring.
 Humoreske in einem Akt.
Der arme Heinrich.
 Weltkühnheit in einem Akt von Emil Moysol.
 Ueberall mit grossem Erfolg aufgeführt.
 Preise und Kartenverkauf bekannt.

Einem genussreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein
Die Verwaltung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September und 4. November 1915 wird der Verkauf von Kartoffelgranen wie folgt geregelt:

Der Verkauf beginnt am Freitag, den 5. April 1918. Für jede Berlin eines Haushalts kann 1/4 Bund verabfolgt werden. Der Verkaufspreis beträgt 1.20 Mk. für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Kartoffelgranen einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Hundertlisten eingetragen sind. Die Abgabe hat unter Abtrennung der Marke 156 des Warenzeichengesetzes XV zu erfolgen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten geformt, im Stadt-Ertragsamt, Markt 22, 1. Obergeschoss (Saal links) binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Heimatlandes einzurichten.

Zwischenverhandlungen unterliegen der Befragung nach § 17 der Verordnung vom 25. September und 4. November 1915.
Halle, den 4. April 1918. Der Magistrat.

Städtischer Verkauf
 in der Talamtskule am Freitag den 5. April 1918. Zum Kauf bereit sind die Inhaber der Nummern der Lebensmittelheine 17501-25500 vorm. von 8-12 Uhr und die Inhaber der Nummern 25501-35000 nachmittags von 2-6 Uhr. Für jede Berlin eines Haushaltes wird ein Paket zum Preise von 15 Pf. abgegeben. Zur Vermeidung der Überfüllung sollte man abgeklärtes Gesicht besitz halten.
Halle, den 4. April 1918. Der Magistrat.

Krankeverforgung.
 Die Beantragung von Nahrungsmittelzulagen für Kranke hat einen bestimmten Umfang angenommen, das dadurch die geregelte Versorgung der übrigen Bevölkerung mit Lebensmitteln in Frage gestellt wird. Die unterzeichnete Behörde sieht sich daher zu der Bekanntmachung genötigt, dass äussere Lebensmittelverordnungen nur dann berücksichtigt werden können, wenn der Zustand der Kranken eine Gefahr für Leben oder Gesundheit der Kranken bei Ablegung der Forderung befürchten lässt. Auch die Kranken haben ebenso wie die übrige Bevölkerung die Pflicht, sich aufs äusserste einzukümmern und zu befehlen, damit ein Durchhalten im Interesse des Vaterlandes ermöglicht wird.
Halle, den 4. April 1918. Der Magistrat.

Heute letzter Tag!
 Alte Promenade 11a. Leipzigstraße 80.
 Fernruf 5788. Fernruf 1924.
UT
Zwei blaue Jungen
 Kriegsbote der zentralen blauen Jungen d. Schiffschiff.
 Sr. Königl. Hohheit d. Grossherzogs von Oldenburg.
 5 Akte.
Henny Porten in:
Auf Probe gestellt.
 Filmstüchspiel in 4 Akten.

Ab Freitag, 5. April
Das Spiel mit dem Tode.
 Eine mysteriöse Geschichte in 5 Akten.
Onkel Huhlewein als Medium.
 Lustspiel in 1 Akt.
Nach zwanzig Jahren.
 Ein Kriminalfall I. 3 Akten.
Die Sonnenfinsternis in Kakalau.
 Filmschwank in 2 Akten.
 Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe, wofür wir je nach der Höhe der Zeichnung Freikarten gewähren, werden an unseren Kassen entgegengenommen.

Wittenberg.
 Sonntag, 7. April d. J., nachmittags 3 Uhr im Saale des Genossen August Fischer, Kurfürstenstrasse 5:
öffentliche Versammlung.
 Tagesordnung:
Landtagswahlrecht in Preußen.
 1. Referent: Reichstagsabgeordneter Ad. Albrecht, Halle (Saale).
 2. Freie Diskussion.
 Der Einberufer: Erhard Ziegler.

Leergüter,
 als Kisten, Fässer, Körbe, Verschläge, sind zu beziehen durch
 Vermittelnd. d. Arbeiterausgleichs-u. Fabrikant. g. m. b. H.
 Abteilung Weidwerke für Leergüter.
 Geschäftsstelle:
Bureau G. Vester, Hauptgüterbahnhof, Fernr. 7961.

Kaufen Sie Acker- u. Gartenland
 Quadratmeter von 2 Mark an. Kleine Anzahlung. Vom Plane An der alten Leipziger Chauffee u. an der Artilleriestr. ab, gegenüber Siegelte Wd.
 Näheres **Felix Krokeri & Co., Halle (Saale),** durch Marieburgerstr. 71. Telefon 6132.

Keine Wanze mehr Mk. 1.50
 nur mit Kammerjäger Bergs Nicolaus u. II. zu erzielen. Jetzt beste Zeit zur Bratverrichtung. Erfolg verbürgend. Kinderleicht anzuwenden. Ges. gesch. Doppelpackung M. 1.50, ausreichend. 1-3 Zimmer u. Betten. Zu haben bei Karl Krokeri, Grosse Ulrichstr. 51. Bei Einzahlung von M. 1.50, auch Postcheckkonto Berlin 31 386, portofreie Zusendung, nach auswärts durch Gen.-Vertr. Hermann A. Groessel, Berlin SW. II, Königgrätzerstrasse 49.

Zahn-Atelier Frau v. Schulz
 Sprechstunde v. 9-6 Uhr abends.
Alte Ortsstramentasse Merseburg.

Die Bundesratsverordnung vom 22. November 1917 schrieb eine Erhöhung der Grundlöhne vor. Dies veranlasste die Auffassung eines II. Nachtrages zur Tarifordnung. Die Änderungen betreffen die Grundlöhne, das Kranken-, Wochen-, Haus- und Sterbegeld, sowie die Beiträge.

Die Beiträge sind wie folgt festgelegt:

| Klasse | täglich Pf. | wöchentlich Mk. | Grundlohn für den Tag Mk. |
|--------|-------------|-----------------|---------------------------|
| 1a | 4 1/2 | 0.27 | Lebfringe ohne Entgelt |
| 1b | 7 | 0.42 | 1.50 |
| 2 | 9 | 0.54 | 2.00 |
| 3 | 13 1/2 | 0.81 | 3.00 |
| 4 | 18 | 1.08 | 4.00 |
| 5 | 22 1/2 | 1.35 | 5.00 |
| 6 | 27 | 1.62 | 6.00 |
| 7 | 31 1/2 | 1.89 | 7.00 |
| 8 | 36 | 2.16 | 8.00 |

Die Beiträge für versicherungspflichtige Mitglieder werden von den Arbeitgebern monatlich durch den Kostenträger abgeholt, jedoch von denen, die nur Dienstboten und Aufwärtserinnen beschäftigen, vierteljährlich.
 Freiwillige Mitglieder haben ihre Beiträge monatlich im Voraus einzuführen.
 Der II. Nachtrag tritt mit dem 1. April 1918 in Kraft. Stünde davon sind im Kostenlos in den nächsten Tagen in Empfang zu nehmen.
 Wegen Einziehung der Mitglieder in die neuen Lohnklassen werden die Arbeitgeber ersucht, darüber bei Lohnverhältnissen ihrer Beschäftigten an die dafür zuständige Behörde zu berichten.
Merseburg, den 25. März 1918
 Der Vorstand, Otto Diegel.

Berggrüberger
 liefern, 35
 auch nach älteren Bildern, in vorzüglicher Ausführung, bei billigeren Preisen, in schwarz, braun und gelb gerast.
Atelier Central,
 G. m. b. H.
 Grosse Ulrichstrasse 57, neben der Nordhalle.
 Fernruf 5415.

Neues weiß. Schlafzimmer,
 moderne graue Wäsch-Garnitur Herren-Schreibtisch, ovales Klavier, 4 post. Stühle, 5 eichene und andere Stühle, verstell. elektr. Beleuchtungskörper und viele andere Sachen billig zu verkaufen.
Rust, Sternstraße 37

Was kann man draus los machen?
 mit einer
Platt-, Senk- oder Hobelruss-Einlage
 von
C. Klappenbach,
 Gr. Ulrichstr. 41.

Rote Wäsch-Garnitur, Stoffsofa, 1 Schlafelounge, gut erhalten, zu verkaufen.
E. Dippold, Gr. Golenitz 12,
 Eingang Advokatenweg.

Markttaschen
 noch in gutem Wachstum und Leder, 12
 preiswert zu haben.
Rucksäcke
 in Stoff und Papierstoff.
Max Löschke,
 Alter Markt 3.

Ich kaufe
 nur Sonnabend, 6. April, von 9 bis 7 Uhr,
Gebisse,
 auch ganz alte und zerbrochene. Metallgarnen, Brennweite. Größe für Gebisse bis 30 Part.
 Blatin Gramm Mk. 7.50.
 „Hotel Stoll Berlin“, Leipzigstraße 45, Zimmer 6, Martha Teichstädt.

Apollo-Theater
 Gastspiel Curt Offers Operetten-Gesellschaft mit **Gustav Bertram** a. G. Takt. abends 7/8; Die Novitäten:
Egon und seine Frauen.
 Musikal. Schwank in 3 Akten von Kron u. Buchberger. Musik von Leo Ascher. Vorverkauf von 9 bis 1 und 5 bis 7 Uhr im Bureau.

Stadt-Theater Halle
 Freitag, den 5. April 1918:
Die Zauberflöte.
 Oper in zwei Aufzügen von W. A. Mozart.
 44
 Sonnabend, den 6. April 1918, nachmittags: Schüler-Vorstellung **Kabale und Liebe.**
 Abends:
Trio-Abend (Gebührer Ulrich Professor Grimmer).

Thalia-Theater.
 Gastspiel d. Stadttheater-Personal
 Sonntag, den 7. April 1918, abends 7 1/2 Uhr:
Alt - Heidelberg.
 Schauspiel in fünf Aufzügen von Wilhelm Meyer-Hörner.

Küchenmöbel,
 denkbar reichste Auswahl zu vorteilhaften Preisen!
Möbelfabrik C. Hauptmann
 Kl. Ulrichstrasse 35 a u. b. Ausserdem am Lager: Ca. 700 Zimmer-Einrichtungen!
 Kleiderbügel, Vertikale, Stenogrammapparate (4-5 Zeilen), Bettstellen in Metall, Kommode und andere Möbelstücke verteilbar.
E. Dippold, Gr. Golenitz 12.

Alle Rossharne aus Solms und Matronen kauft
E. Dippold, Gr. Golenitz 12.
 Empfehle mich höchlich für
alle Buchbinder-Arbeiten.
Max Wagner, Halle (Saale)
 Papierbühn- und Buchbinderstr. 84 | Triftstr. 20. Teleph. 568 6

Arbeitsmarkt
 Tüchtige gelernte
Dreher, Schlosser, Hobler, Fräser, Bohrer, Schweißer
 sowie eine große Anzahl
Transport-Arbeiter
 und
Maschin-ArbeiterInnen
 für
dringende Heeresarbeiten
 gesucht.
Ingenieur Bittner, Alt. Markt 11.

Familien-Nachrichten.
Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, lasse ich allen auf diesem Wege meinen besten Dank. Dank auch denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihn zum letzten Ruhe gelassen. Herzlichen Dank auch Herrn Baitter für seine tröstlichen Worte sowie der Wache- und Schließgesellschaft für ihr treues Begleiten, und dem Landsturm-Battillon zu Nietleben.
 Mitleiden und Adlau.
 In tiefem Schmerz:
Frau Klara Herbert geb. Schlegelmilch
 nebst Eltern und Geschwistern.

Politische Ubersicht.

Gott gab den Anschlag Voland an Deutschland.

Weslin, 4. April. Auf ein Danktelegramm der ständischen Ritterschaft...

Die „rühmlich“ wirkenden Arbeiterlöhne.

Die hohen Löhne haben die Unternehmer Angst und Schrecken...

Kleine politische Nachrichten.

Erklärung baltischer Ministerpräsident. Werschin, den 3. April...

„Kolonisation“ der Parlamentarier. Der Bremer Bund erwidert...

Gewerkschaftliches.

Forderungen der Landarbeiter.

Von den beiden Landarbeiterverbänden ist ein Landarbeitertageprogramm...

der Arbeit, durch die Arbeitsbeschaffung. Dann sind sie für die Aufhebung...

Die Generalkommission gegen die politischen Streiks. In einem Brief...

Halle und Saalkreis.

„Grenzberichtigungen“.

Die Saalzeitung will liberal, sogar linksliberal sein und gegen Annetionen...

Man höre, wie das Wort neudeutig als Notwendigkeit deutscher „Grenzberichtigungen“...

angeben, daß es sich um deutsche Annetionen handelt, wenn wir im Westen...

Der unkeanene, vielmehr oder noch so fundige Fehler wird gleich...

Wie mit Sozialdemokraten und die beste Grenzberichtigung vorziehen...

Das Genossenschaftswesen und die Hausfrauen.

Die Lebensmittelpreiserhöhungen, die die Kriegszeit mit sich gebracht...

Historische Sage in Petersburg.

Der Petersburger Korrespondent der englischen Daily News gibt seinem Blatt einen interessanten Bericht...

Die Parteiorganisation nach der Revolution.

Die Parteiorganisation nach der Revolution. Die Mehrheit der Partei...

Die Parteiorganisation nach der Revolution.

Die Parteiorganisation nach der Revolution. Die Mehrheit der Partei...

Die Parteiorganisation nach der Revolution.

Die Parteiorganisation nach der Revolution. Die Mehrheit der Partei...

Die Parteiorganisation nach der Revolution.

Die Parteiorganisation nach der Revolution. Die Mehrheit der Partei...

Die Parteiorganisation nach der Revolution.

Die Parteiorganisation nach der Revolution. Die Mehrheit der Partei...

